

Zeitschrift: Die Glocken von Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 79 (2002)
Heft: [2]

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Karrer, Kilian / Strässle, Notker / Grossheutschi, Augustin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

Elisabeth Moltmann-Wendel: **Wach auf, meine Freundin.** Die Wiederkehr der Gottesfreundschaft. Kreuz, Stuttgart 2000. 158 S. Fr. 24,50.

Die Autorin greift mit diesem Buch ein wichtiges Thema auf, das leider vielen in der Kirche fremd ist. Natürlich wurde dieses Buch sehr stark aus feministischer Sicht geschrieben. Das scheint auch immer wieder durch. Freundschaft als theologische Kategorie ist aber zu wichtig, als dass man darauf verzichten könnte, nur weil eine gesellschaftspolitische Strömung diesen Begriff wiederentdeckt hat und benützt. Hat nicht Jesus selbst gesagt: Ich nenne euch nicht mehr Knechte sondern Freunde! Schade nur, dass die Autorin immer wieder (unbewusst?) ihre eigenen, scheinbar unaufgearbeiteten Problemfelder ins Scheinwerferlicht stellt. Vieles hängt offensichtlich mit ihrer protestantischen Herkunft zusammen, gerade auch die ständig wiederkehrende Polemik gegen den Opferbegriff und den Begriff «Sünde», auch in der Kombination «Abendmahl zur Vergebung der Sünden». Oft muss man auch darauf hinweisen, dass ihrem Anliegen in der katholischen oder auch orthodoxen Tradition, die übrigens gar nie in den Blick kommt, bereits entsprochen wird. Es gibt in diesem Buch viel unnötige Polemik, die durch einen aufrichtigen Dialog mit der gesamten christlichen Tradition hätte vermieden werden können. Manche Verzerrungen und Aussagen sind auch durch den feministischen Standpunkt bedingt. Damit bleibt das Buch zwar sehr anregend und wertvoll. Bereichern kann es aber nur diejenigen, der selber in der umfassenden («katholischen») christlichen Tradition verwurzelt ist, alles prüfen und das Gute behalten kann. *P. Kilian Karrer*

Margarete Luise Goecke-Seischab/Frieder Harz: **Komm, wir entdecken eine Kirche.** Räume erspüren, Bilder verstehen, Symbole erleben. Tipps für Kindergarten, Grundschule, Familie. Kösel, München 2001. 158 S. Farbig illustriert. Fr. 35.–.

Immer wieder hört man von Katechetinnen und Katechetinnen die Klage, dass die Kinder vor der Erstkommunion kaum je in einer Kirche gewesen sind, geschweige denn in einem Gottesdienst. So ist ihnen der Raum und die liturgische Feier sehr fremd. Das vorliegende Buch bietet nun eine gute Handreichung, um mit Kindern das Gebäude und den Raum der Kirche zu erkunden. Dabei wird grosser Wert darauf gelegt, dass die Kinder nicht nur theoretisch etwas über die verschiedenen Elemente und Gegenstände in der Kirche hören, sondern sich soviel wie möglich spielerisch und mit allen Sinnen aneignen. Das Buch bietet eine Fülle von Ideen und Möglichkeiten und ist in jeder Kirche anwendbar. Dass auf diese Weise den Kindern bereits Bilder und Symbole erschlossen werden, die dann in den Gottesdiensten immer wieder auftauchen, kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Die anhand des Buches durchgeführte Kirchenerkundung ist auch die ideale Ergänzung und Vorbereitung vor dem ersten Gottesdienstbesuch der Kinder, bei dem sie ja dann nicht einfach herumlaufen dürfen. *P. Kilian Karrer*

Theologische Kommission der Schweizer Bischofskonferenz (Hrg.): **Neun Leitsätze zum Schwangerschaftsabbruch.** Kanisius, Fribourg 2001. (Kirche und Öffentlichkeit 1). 48 S. Fr. 6,80.

Schwangerschaftsabbruch ist in unserer Zeit ein emotionsgeladenes Politikum, nicht nur wegen der bevorstehenden Abstimmung in der Schweiz. Umso mehr tut eine sachliche und faire Auseinandersetzung mit dieser vielschichtigen Problematik Not. Die vorliegende Kleinschrift ist da sicher hilfreich. Im Auftrag der Schweizer Bischofskonferenz hat eine theologische Kommission die Fragen im Zusammenhang mit dem Schwangerschaftsabbruch aus der Sicht der Naturwissenschaften, der Bundesverfassung und des Rechts, der Ethik, der konkreten Situation der Mutter (Eltern) und natürlich der Bibel und der kirchlichen Tradition beleuchtet. Das Ergebnis ist die vorliegende Publikation, die handlich und verständlich genug ist, um auch wirklich gelesen zu werden. Ihre klaren Aussagen überraschen vielleicht angesichts



**Ihr Partner
für Netzwerk und Kommunikation**



Individuelle EDV-Betreuung

Allmendweg 61, CH-4242 Laufen
Tel. 061/761 71 07, Fax 061/761 71 12

der auch unter Christen zu findenden auseinander gehenden Meinungen, stellen die Frage aber wieder in den richtigen (gesamtgesellschaftlichen) Zusammenhang: «Weder aus Sicht der Verfassung noch aus Sicht der Medizin noch aus Sicht des christlichen Glaubens gibt es Gründe dafür, das Recht auf Leben des werdenden Menschen nicht gesetzlich zu schützen. Auch das Selbstbestimmungsrecht der Mutter rechtfertigt keine «liberalere» Gesetzgebung, wenn damit das weit fundamentalere Lebensrecht des ungeborenen Kindes missachtet wird.» Aber auch: «Es kann in unserem Land keine rein (straf-)rechtliche Lösung des Problems der Schwangerschaftsabbrüche geben ... Unsere Gesellschaft darf sich nicht damit abfinden, dass diese Tötung auf dem Gesetzesweg zur Normalität erklärt wird.» Dieser ausgewogenen und gut fundierten Publikation ist gerade in der

aktuellen Diskussion eine zahlreiche Leserschaft zu wünschen.
P. Kilian Karrer

Pierre Stutz. **Meditationen zum Gelassenwerden.** Herder, Freiburg i.Br. 2001. 158 S. (Herder Spektrum 4975). Fr. 16.80.

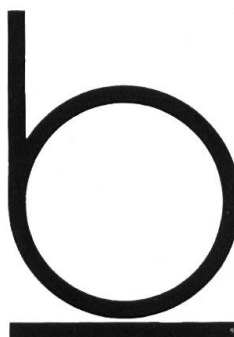
Dass die Gelassenheit heute zahlreiche Menschen beschäftigt, zeigt das grosse literarische Angebot zu diesem Thema. Es beschäftigt Menschen, weil sie es auch mit vorgerücktem Alter nicht geschafft haben, sich Gelassenheit anzueignen. Pierre Stutz greift hier mitten hinein, wenn er unser Zeitgefühl der Hektik und Unruhe anspricht und ihm die Chance der Selbstentfaltung entgegen stellt. Das Buch möchte nicht einen streng logischen Aufbau haben, sondern vielmehr «Scheinwerfer auf verschiedene Lebensbereiche sein», das sind Zeiten hoher

Kurse im Kurhaus Kreuz, Mariastein (Frühling bis Herbst 2002)

4.–9. Februar	Vater unser: Das Gebet der Menschwerdung. Referent: Dr. theol. Georg Beirer
22.–24. Februar	Seminarreihe in 4 Teilen über Edith Stein. 1. Teil: Wohin du auch gehst, geh mit deinem ganzen Herzen (Konfuzius). Referentin: Berta Weibel, Theologin und dipl. Erwachsenenbildnerin. Weitere Daten: 31. Mai–2. Juni; 2.–4. August; 1.–3. September.
4.–7. März	HILF-LOS! Besinnung zur Karwoche. Referent: Pfr. Franz Kuhn.
10.–13. Juni	Exerzitienkurs II: Die geistlichen Heilmittel bei Hildegard von Bingen. Referent: P. Dr. theol. Dr. med. Alfons Berkmüller.
15.–20. Juli	Besinnliche Ferien-Singwoche. Referent: P. Armin Russi, Kloster Mariastein, und Frau Johanna Hort, Heilpädagogin und Kirchenmusikerin.
25.–28. Juli	Was kränkt, macht krank – Stärkende Kräfte bei Hildegard von Bingen. Referentin: Frau Hildegard Strickerschmidt.
24.–27. Oktober	Kräftigung der Sinnesorgane nach Hildegard von Bingen. Referentin: Frau Elsbeth Vetter, Drogistin und Heilpraktikerin.
Anmeldung	(bis 4 Wochen vor Kursbeginn) und Informationen: Kurhaus Kreuz, 4115 Mariastein (Tel. 061/735 12 12, Fax 061/735 12 13) oder Basler Hildegard-Gesellschaft, 4010 Basel (Tel. 061/279 91 51).

Druckerei Bloch AG

Christophorus – Verlag



701 19 00

Gewerbehäus im Tal
Talstrasse 40
4144 Arlesheim
Telefon 061 · 701 19 00
Telefax 061 · 701 19 07

Belastung, der Verunsicherung, der Entscheidung, des Neuanfangs, der Spannungen, der Leere und des Abschieds. Mit seinen Meditationen zeigt Stutz auf, wie das Innehalten zu bestimmten Zeiten zur Gelassenheit im Alltag wird und gerade in schwierigen Zeiten hilft. Gelassenheit heisst dabei nicht, «sich zurückzuziehen», sondern auf sich zu achten. Gelassenheit kann nur da entstehen, wo lebensverhindernde Verhaltensweisen bewusst abgelegt werden, um so der Lebendigkeit Raum zu geben. Über allem steht deshalb, bei aller Belastung eine gesunde Distanz zu den Ereignissen zu gewinnen. Es ist ja die Tragik unserer westlichen Kultur, dass wir uns zu wenig Zeit nehmen, um Kraft zu schöpfen. Dazu gehört, dass wir das, was das Leben behindert, zu durchbrechen suchen und das «Loslassen» lernen. Auf diesem Weg kann engagierte Gelassenheit wachsen, indem ich zunächst wahrnehme, was in mir und um mich herum vorgeht. So werde ich feststellen, dass gewisse Situationen und Begegnungen unseres Lebens, die uns bisher Halt gegeben haben, nicht mehr tragen, weil ich überall, wohin ich gehe, mich und meine Geschichte, meine Stärken und Schwächen mitnehme. Und da braucht es Schlüsselerlebnisse, Aha-Erlebnisse, in denen ich mich getragen und verstanden fühle, in denen mir etwas Wichtiges aufgegangen ist. Es ist eine lebensnahe Schule, der Gelassenheit näher zu kommen. «Gelassen der Mensch, der seinen Schlüsselerlebnissen traut und auf dem aufbaut im Leben, was gelungen ist, und nicht dauernd auf das schaut, was noch nicht erreicht worden ist. Er wird den Schlüssel zur Hoffnung jeden Tag neu finden.»

P. Notker Strässle

Wolfgang Bader und Wilfried Hagemann: **Klaus Hemmerle**. Grundlinien eines Lebens. Verlag Neue Stadt, München 2000. 284 S. Ill. Fr. 33.–.

«Mit wem Klaus Hemmerle Kontakt hatte, den vergass er nicht mehr. Umgekehrt ist er für viele Menschen unvergesslich. Ob sie ihn persönlich kannten, ihn als ihren Bischof oder als Redner bei einer Veranstaltung erlebten, ob sie eines seiner Bücher lasen oder bei ihm studierten: Klaus Hemmerle hat in vielen Herzen Spuren hinterlassen» (S. 7). Diesem vielseitigen Menschen begegnen wir bei der Lektüre dieses Buches, das seinen Werdegang schildert, das ihn selber sprechen lässt, und das manches Zeugnis anführt. Die Autoren bemühen sich, ein mög-

lichst authentisches und objektives Bild des Aachener Bischofs zu zeichnen, der in die Mitte seines Lebens und seiner Verkündigung Jesus Christus gestellt hat. In einem Brief an ein junges Mädchen schrieb er 1982 als Antwort auf die Frage, ob Jesus auch lachen kann: «Derjenige, mit dem du in Freundschaft leben willst, Jesus, ist ein froher Mensch, einer, der ja sagt zum Leben. Aber er ist nicht abhängig davon, dass es immer nur Sonnenschein und Fröhlichkeit gibt, sondern er verliert die innere Freude des Herzens auch dann nicht, wenn es heisst, aus Liebe zu uns das Kreuz zu tragen, der Freund derer zu sein, die es schwer haben, sich um die Kleinen und Schwachen zu kümmern. Ich muss es von mir selber sagen und kann es von vielen meiner Freunde und Bekannten sagen: Je mehr wir einfach ohne Angst vor dem Kreuz die Freundschaft mit Jesus leben, desto froher werden wir...» (S. 165). Es lohnt sich, als Anregung für das eigene Christsein, dieses Leben kennen zu lernen.

P. Augustin Grossheutschi

Monika Specht-Thomann und Doris Tropper: **Zeit zum Trauern**. Kinder und Erwachsene verstehen und begleiten. Patmos, Düsseldorf 2001. 257 S. Fr. 32.50.

Auf den Seiten 12 und 13 fassen die Autorinnen zusammen, was das Ziel ihres Buches, welches die inhaltlichen Schwerpunkte und für wen dieses Buch geschrieben ist. Bereits diese nüchternen Angaben zeigen auf, dass das Buch lesenswert ist. Unter anderem nennen sie als Ziele: eine Auseinandersetzung mit dem Tabu-Thema Trauer und einen Beitrag zu leisten zur Überwindung von Hilflosigkeit und Ohnmacht angesichts von Trennung, Tod und Verlust... Inhaltliche Schwerpunkte des Bandes sind: Merkmale verschiedener Trauerprozesse; Trauerbegleitung; Trauerarbeit und konkrete Beispiele aus der Arbeit der Autorinnen. Geschrieben ist das Buch für alle jene Menschen, die um einen natürlichen, positiven Zugang zur Trauer bemüht sind; für alle jene, die sich um Menschen kümmern, die einen Verlust erlitten haben; für alle jene Menschen, die sich der eigenen Trauergeschichte nähern wollen und sich um eine Trauerbewältigung mühen... und für alle Menschen, die nicht nur «Freunde in der Freude», sondern auch «Freunde in der Trauer» sein wollen. Dieses Buch hält tatsächlich, was es verspricht, und ist deshalb eine empfehlenswerte Lektüre.

P. Augustin Grossheutschi

PRORESITZEN

Täglich nonstop ab 9 Uhr.
Im Basler Einrichtungshaus
am Tellplatz. Tel. 366 33 33



